fil-leo: Internationaler Verband der Vereinigungen und Orte, die dem heiligen Leonhard gewidmet sind

Nr 27

März 2026

deutsche Ausgabe

Dieser Newsletter wird an etwa 880 Empfängern in über 30 Ländern verteilt.

Er erscheint in folgenden Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch und Slowenisch !

Wir brauchen eure Hilfe! Alle Informationen, die in den Newslettern veröffentlicht werden, stammen von Mitgliedern der großen Familie des „heiligen Leonhard" in ganz Frankreich, Europa und der Welt. Wenn ihr eine Information weiterleiten möchtet, kontaktiert uns bitte per E-mail : fil-leo@federationstleonard.com oder per Post : fil-leo, L'Escalier, 3 place Gay-Lussac, 87400 Saint-Léonard de Noblat (Frankreich). ***Die nächste Ausgabe wird Ende Juni 2026 veröffentlicht. Wir zählen auf eure Unterstützung. Vielen Dank!***

Übersetzung : Hiltrud Osswald

In dieser Ausgabe

S. 1 Frohe Ostern
Terminkalender

S. 2–3 Predigt in Bad Sankt Leonhard im Lavanttal (Österreich), Aufruf von vier europäischen Bischöfen

S. 4–5 Charismen des heiligen Leonhard, Wiedereingliederung von Strafgefangenen: Yannick Deslandes, Podiumsdiskussion, Filmgespräch.

S. 6 Saint-Léonard de Noblat (Frankreich): Messe im Krankenhaus, Dokumentensammlung

S. 7 Kirkop (Malta): Statue, Musikakademie, Restaurierung eines Freskos, Gedenkbriefmarken

S. 8 Kurzmeldungen: Erratum zur Stickerei in Serradifalco (Sizilien, Italien), Restaurierung der Statue in Capizzi (Sizilien, Italien), St.-Leonhard-Kirche (Seine-Maritime, Frankreich), Restaurierung der ehemaligen St.-Leonhard-Kirche in Zamora (Spanien), Ostensionen des heiligen Franziskus (Assisi, Italien)

Frohe Ostern euch allen!



Der Winter ist vorüber, der Frühling ist da, die Natur erwacht zu neuem Leben.

Mit den schönen Tagen wächst auch die Lust zu reisen, einander zu begegnen sowie Beziehungen zu knüpfen oder zu vertiefen.

In einer Zeit, die von Unsicherheiten geprägt und allzu oft von Spaltungen gekennzeichnet ist, ist es beruhigend, in unserer Umgebung, im Herzen und im Geist etwas Gemeinsames zu spüren, das uns leitet und vereint: der heilige Leonhard.

„Die Auferstehung Christi mit dem heiligen Leonhard und der heiligen Lucia", ein Werk von Marco d'Oggiono, einem Schüler von Leonardo da Vinci, entstanden zwischen 1493 und 1494 und heute in der Gemäldegalerie Berlin aufbewahrt.

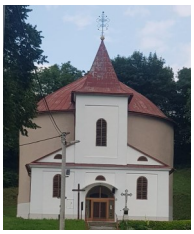
Information: Concetto Stagnitta

Terminkalender :

- **Mai 2026: Lenartov (Slowakei)** wird im Rahmen einer Pilgerreise nach Medjugorje (Bosnien und Herzegowina) auch in **Lenart (Slowenien)** einen Halt machen.

- **21.–23. August 2026: Internationales Treffen in Lenartov (Slowakei).** Anmeldung bis Mai per E-Mail an obeclenartov@lenartov.sk (*siehe Details im Newsletter Nr. 26).* Teilnehmer: Bad Sankt Leonhard im Lavanttal, Saint-Léonard de Noblat und Lenart.





- **Wochenende vom 3.–4. Juli 2027: Internationales Treffen in Vains (Normandie, Frankreich).**
Am Fuße des **Mont-Saint-Michel** gelegen, hat sich das St.-Leonhard-Priorat von Vains bereit erklärt, das internationale Treffen 2027 auszurichten.
Die Normandie feiert im Jahr 2027 den tausendsten Geburtstag von Wilhelm dem Eroberer.
Die Normannen trugen zur Verbreitung des Kultes des heiligen Leonhard im Vereinigten Königreich sowie im Süden Italiens (Sizilien, Kalabrien) bei. **Weitere Informationen im Newsletter Nr. 28.**

- **6. November 2028: Mascali (Sizilien, Italien)** empfängt Saint-Léonard de Noblat (Frankreich) zum hundertsten Jahrestag des Ausbruchs des Vulkans Ätna, der einen Teil der Häuser der Stadt zerstört hatte (aber dank des heiligen Leonhard gab es keine Todesfälle).

Bad Sankt Leonhard im Lavanttal (Österreich) : Predigt Ägidius Zsifkovics, 6. September 2025



900 Jahre Leonhardikirche und 700 Jahre Stadt St. Leonhard.

Das ist Grund genug, mit Euch zu feiern, zurückzuschauen und vertrauensvoll mit Euch in die Zukunft zu gehen.

Ich komme aus dem Osten, vom Rand – um mit Papst Franziskus zu sprechen – nahezu aus der ungarischen Tiefebene, aus dem Burgenland, das als Gebiet des ehemaligen Westungarn erst seit über 100 Jahren zu Österreich gehört; aus einer Diözese, die mit ihren über 60 Jahren zu den jüngsten Diözesen Österreichs zählt und aus den ungarischen Mutterdiözesen Györ (Raab) und Szombathely (Steinamanger) hervorgegangen ist und vom Konzilspapst Johannes XXIII. gegründet wurde. Ich bin der dritte Diözesanbischof. Die Gemeinschaft der Gläubigen besteht aus einer Mehrheit Deutschsprachiger, aus der kroatischen Volksgruppe, der auch ich angehöre, aus der ungarischen Volksgruppe und aus der kleinen Volksgruppe der Roma und Sinti. Die letzten Jahre siedeln sich slowakisch Sprachige an, im Norden des Landes. Und wir leben gut miteinander. Die jüdischen Mitbürger wurden vertrieben, ihre Gemeinden wurden aufgelöst. Die alten Synagogen und Bethäuser, einige von ihnen wurden restauriert, sind Zeugen dieser gemeinsamen Kultur.

Das kleine Burgenland ist reich an Sprachen und Kulturen, reich an Geschichte, gezeichnet aber auch von Überfällen und Plünderungen. Die durchziehenden Truppen haben unser Land nahe Wien immer wieder zerstört.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche zählt bei uns die meisten Mitglieder österreichweit, gemessen an der Einwohnerzahl. Es gibt eine Gemeinde der Reformierten im südlichen Burgenland, außerhalb von Wien die einzige in Österreich.

Das Land war lange Zeit von großer Armut gezeichnet, von Budapest weit weg und für Österreich von wenig Interesse. Der ungarische Adel, die Fürsten bewirtschafteten dieses Land, beschäftigten die Menschen und ermöglichten das Überleben.

Mit dem Beitritt zur Europäischen Union hat das Burgenland in allen Bereichen aufgeholt, vor allem wirtschaftlich, vielleicht auch zu schnell.

Das Burgenland war und ist das Land der Pendler. Andererseits pendeln täglich über 25000 Frauen und Männer aus dem benachbarten Ungarn zu uns ein und halten somit das Leben und die Infrastruktur aufrecht. Viele sind zwischen den Weltkriegen und während der Weltwirtschaftskrise über den Atlantik gegangen und haben eine neue Existenz aufgebaut.

Große Kathedralen, romanische und gotische Kirchen sucht man bei uns vergeblich, wir versuchen mit unserem bescheidenen Erbe behutsam umzugehen. Vom Grenzland sind wir zu einem Brückenkopf geworden. Die Brücke von Andau ist ein Symbol bis in unsere Tage hinein. Wir haben im Gegensatz zu Euch nur „einen" See, dieser wird auch „Pannonisches Meer" genannt.

Als Generalsekretär der Österreichischen Bischofskonferenz konnte ich die österreichische Kirche mitgestalten. Als Beauftragter der Österreichischen Bischofskonferenz für Europa und für die Europäische Bischofskonferenz habe ich gelernt, die Länder Europas, ihre unterschiedlichen Denkansätze und Geschwindigkeiten zu respektieren. Der heilige Papst Johannes Paul II., der Gurk und Eisenstadt besucht hat, hat auf dieses Europa, das mit zwei Lungenflügel atmet, bei der Europavesper am Wiener Heldenplatz hingewiesen, nahezu prophetisch, zu einer Zeit, als unser Kontinent noch durch Grenzzäune und Eiserne Vorhänge getrennt war. Die Euphorie von damals ist leise geworden, die Ängste und die Unsicherheiten größer, der Krieg greifbarer und die Waffenproduzenten sind die wirklichen Gewinner. Die politischen Gaukler haben zur Hochform gefunden, Demokratien werden von autokratischen Machtbegierden zurückgedrängt, neue Nationalismen werden über das Gemeinsame gestellt und niemand weiß, wie die neuen Machtspiele ausgehen werden, welche Ideologien die Welt beherrschen werden, ob das Gewissen die Menschen noch berührt, die Wahrheit von den Fake News unterschieden werden kann, Welt und Schöpfung überleben und die Menschen mehr zählen als Roboter, die mit ihrer künstlichen Intelligenz bevormunden. Maschinen und Bildschirme zeigen keine Empathie und im Krieg verlieren alle Menschen.

Drei Kennzeichen von Bad St. Leonhard darf ich hervorheben:

Erstens

Diese 900 Jahre alte **Leonhardikirche** ist eine der schönsten und ältesten Kirchen Kärntens, sie überragt das Lavanttal zwischen Pack und Klippitztörl, gibt Zeugnis von einer großen Vergangenheit und vom Gottesglauben der Menschen und sie redet von Gott. Für die Stadt St. Leonhard mit ihren alten Gold- und Silbe rmienen, mit dem Bergbau, mit dem Handel auf der Römerstraße, mit den Umwälzungen in der neueren Zeit und der wachsenden touristischen Bedeutung, war und ist dieses Gotteshaus ein Magnet für die Einheimischen, für die Gäste und für alle ein Ort gelebten Glaubens. Auch unser bischöfliches Mensalgut liegt ganz in der Nähe dieses Ortes. **Gotteshäuser**, wie diese, sind viel mehr als ein Bauwerk. Sie **reden von Gott in einer Welt, die so lebt, als ob es ihn nicht gäbe und sie ermutigen uns, zu leben, als ob es Gott gäbe.** Christen werden auch morgen gefragt sein, wenn christliches Leben sich nicht nur in einem Kulturchristentum erschöpft. Der Glaube an Gott muss eine Quelle der Zuversicht und des Mutes sein und er muss Vertrauen, Versöhnung, Hoffnung, Trost und Barmherzigkeit für die Menschen sein, auch für jene, die sich von Gott entfernt haben. Von Gott muss wieder geredet werden.

Bad Sankt Leonhard im Lavanttal (Österreich) : Predigt Ägidius Zsifkovics, 6. September 2025

Zweitens

Dieses Bauwerk ist von einer schweren **Kette** umspannt. Diese mag an die Ketten des heiligen Leonhard erinnern, an den Nothelfer, der für Gefangene, Bedrängte, Ausgeschlossene, Vertriebene und Gejagte eintritt, ihre Ketten löst und dessen Fürsprache die Tiere anvertraut werden. Von St. Leonhard im Lavanttal aus werden viele Orte des heiligen Leonhard europaweit vernetzt und verbunden. Auch wir haben in unserer Diözese einige Leonardikirchen. Damit erinnert dieser Ort an die christlichen Wurzeln, an den missionarischen Auftrag der Christen, an die Gestaltungskraft des christlichen Glaubens und zeigt, wie Glauben grenzüberschreitend geht und die Menschen verbindet. Auch das ist Europa! Papst Leo, der unermüdlich zum Frieden aufruft, möge als mahnende Stimme nicht überhört werden. Wo Unfrieden, Krieg und Hass diese Welt bedrängen, hat der versöhnende und friedenstiftende Gott keinen Platz mehr.

Helfen Sie bitte, die Ketten der Einengung zu sprengen, Gott und die Menschen nicht festzubinden, sondern sie von den Ketten zu befreien. Glaube bedeutet Freiheit, Freude, Bescheidenheit und Suche nach Wahrheit. Wenn Glaube kettet und einengt, hat dieser nichts mit dem Gott Jesu Christi zu tun.

Lebt bitte die Gemeinschaft der Glaubenden in dieser alten Stadt, die in ihrer langen Geschichte Not und Elend, aber auch Aufleben, Zukunft und Gott erlebt hat.

Drittens

Eine Besonderheit von St. Leonhard sind die gotischen Maßwerkfenster mit den leuchtstarken **Glasgemälden** aus der Zeit vor und um 1400, angefertigt in der nahen Judenburger Werkstatt hinter dem Obdacher Sattel. Einige Scheiben befinden sich im Metropolitan Museum in New York. Diese Fenster öffnen den Blick der Menschen für den Himmel, sie lassen staunen, erzählen die Großtaten Gottes und zeigen in den dargestellten Heiligen, wozu der Mensch fähig ist, wenn er an Gott glaubt. Zugleich erhellen diese Fenster die Farblosigkeit des oft gnadenlosen Alltags und werfen wie in einem Prisma die Farben des Himmels auf unser Leben.

Die wirtschaftlichen Abstiegsängste, die gesellschaftlichen und kirchlichen Spaltungstendenzen, die neuen Nationalismen, undefinierbare Ängste und Verschwörungstheorien, die hässliche Vielspältigkeit, der Ausbruch der Pandemie, der Klimawandel, sie alle haben eine apokalyptische Angst hervorgebracht, die ganz ungeniert von einer „letzten Generation“ redet. Die Erlösung durch Gott, sein Eingreifen und eine neue Heilszeit jenseits der Weltkatastrophen werden Gott nicht mehr zugetraut. Wir leiden an einem Virus des Unverfügbaren, des Unbeherrschbaren und der Vertrauenskrise. Der heilige Kirchenvater Augustinus, der Ordensvater von Papst Leo, hat schon im 4. Jahrhundert gesagt: „Es ist seltsam: die Menschen klagen darüber, dass die Zeiten böse sind. Hört auf mit dem Klagen. Bessert Euch selber!“ Die heiligen Frauen und Männer, auf diesen Scheiben dargestellt und der heilige Leonhard, der Patron der Pfarre und der Stadt, die heilige Kunigunde und viele Heilige und weniger Heilige haben vorgelebt, dass der Glaube immer ein vertrauensvoller Aufbruch ins Ungewisse ist und ein Wagnis bleibt.

Gott hat sich uns Menschen versprochen. Dafür steht der Name Jesus: Immanuel, der Gott mit uns! Auch als vermutlich Abwesender ist Gott anwesend und im Verborgenen wirksam.

Liebe Freunde!

Das Reden von Gott und das Leben der Christen sind Wesensmerkmale Europas. Aus diesen Quellen hat der alte Kontinent neue Hoffnung geschöpft und Zukunft geschrieben. Ihr habt diese Zukunft mitgeschrieben, in Bad St. Leonhard, auch die Generationen vor Euch haben es getan. Auch nach uns werden die Menschen weiterschreiben. Die alte Kirche und die alte Stadt werden Zukunft haben und die kommenden Generationen werden zugeben, dass ein Leben ohne Gott, ohne die Gemeinschaft der Kirche, ohne Füreinander und Miteinander in der Gesellschaft und in den Vereinen, auf der Strecke bleibt.

Bad St. Leonhard ist ein kleiner, aber echter Winkel Europas. Ich danke Euch allen als einer, der Freude an Europa hat, der gerne an diesem Europa mitbaut und daran glaubt, dass Gott uns in diesem alten Kontinent nicht vergessen hat.

Aufruf von vier europäischen Bischöfen zur Stärkung der Beziehungen angesichts der Spaltungen in der Welt

Information : Christian Gsodam



Die vier Unterzeichner des Aufrufs, von links nach rechts:

- Bischof Jean-Marc Aveline (Frankreich),
- Bischof Matteo Maria Zuppi (Italien),
- Bischof Georg Bätzing (Deutschland),
- Bischof Tadeusz Wojda (Polen)

Am 13. Februar 2026 veröffentlichten die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen der vier bevölkerungsreichsten europäischen Länder (Frankreich, Italien, Deutschland und Polen) einen gemeinsamen Beitrag, dessen Zusammenfassung im Folgenden wiedergegeben wird und der dazu einlädt, sich der Ursprünge der Gründung Europas zu erinnern:

„Der Beitrag, den ein geeintes und lebendiges Europa zur Zivilisation leisten kann, ist für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen unerlässlich. Europa wird nicht auf einen Schlag entstehen und nicht in einem einzigen Ganzen aufgebaut werden; es wird aus konkreten Errungenschaften hervorgehen, die zunächst eine faktische Solidarität begründen.“

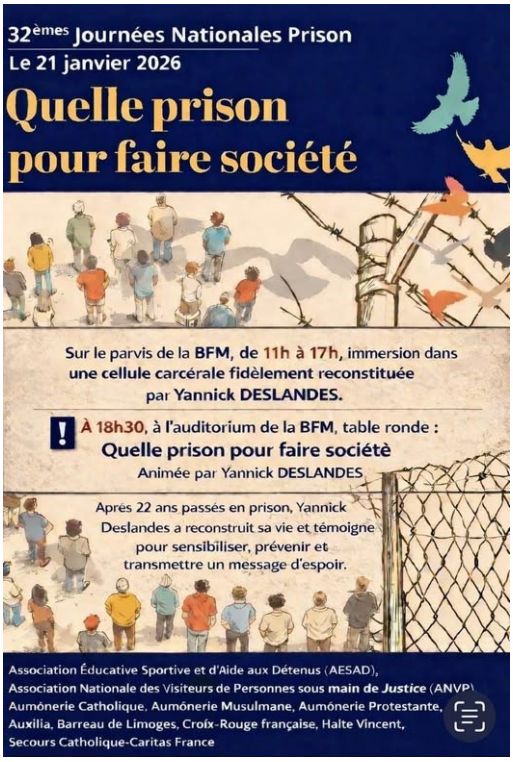
Während die Welt tiefgreifende Umbrüche und eine Neuordnung durchläuft, kommt Europa eine Rolle als moralischer Kompass zu. Die Welt braucht Europa. Dies ist die Dringlichkeit, deren sich die Christen bewusst werden müssen, um sich sodann entschlossen dort, wo sie stehen, für die Zukunft Europas einzusetzen – mit demselben wachen Bewusstsein wie die Gründerväter.

Die vollständige Erklärung ist hier abrufbar: https://www.dbk.de/presse/aktuelles/meldung/christinnen-und-christen-fuer-europa

Charisma des heiligen Leonard: Wiedereingliederung von Gefangenen

Vortrag von Yannick Deslandes, ehemaliger Häftling und Gründer des Vereins Mur'mures

Information : Valérie Chwal



Am Mittwoch, dem 21. Januar 2026, hatten wir die Gelegenheit, an einer Podiumsdiskussion in der Stadtbibliothek von Limoges (Frankreich) zum Thema **« Welche Art von Gefängnis braucht eine funktionierende Gesellschaft? »** teilzunehmen.

Der Referent war Yannick Deslandes, 56 Jahre alt, davon 22 Jahre, die er in Haft verbracht hatte. Er ist Autor des Werkes ***« Au-delà les murs. 22 ans de prison … et la lumière »*** (Verlag Calame) und Gründer des Vereins Mur'Mures, der sich für die Wiedereingliederung von Inhaftierten einsetzt.

Für ihn bedeutete die Arbeit an seiner Autobiographie eine Form der Therapie, um sich von den strafbaren Handlungen zu lösen, die er zuvor verharmlost hatte. Seine Läuterung verdankt er seinem Glauben (er wurde im Gefängnis getauft) sowie zahlreichen Menschen, die ihm neues Vertrauen schenkten:

- seinem Gefängnisbesucher, Freund und Paten,
- seiner Bewährungs- und Resozialisierungsberaterin, die bei seiner Taufe anwesend war,
- zwei Gefängnisseelsorgern, die ihm die Vergebung lehrten,
- einer Gefängnisdirektorin, die seine Autobiographie korrigierte, obwohl dies nicht zu ihren Aufgaben gehörte,
- seiner Ehefrau, die ihm beim Wiederaufbau seines Lebens half und heute Vorsitzende des Vereins ist.

Dank ihrer Unterstützung konnte er sich verändern, weiterentwickeln und Selbstvertrauen aufbauen – eine Hoffnung auch für andere.

Seiner Ansicht nach gelingt die Wiedereingliederung zu 80 % aus eigener Kraft. Die verbleibenden 20 % bestehen aus den helfenden Händen wie zum Beispiel der Arbeitgeber, die Ehefrau, ein Freund, ein Verein... All dies ist für eine erfolgreiche Wiedereingliederung unerlässlich.



Die Wiedereingliederung

Im Verlauf des ersten Jahres fiel es Yannick Deslandes aufgrund seines Strafregisters äußerst schwer, eine Arbeitsstelle zu finden. Schließlich erhielt er eine Anstellung als Nachtwächter in einem Aufnahmezentrum der Vereinigung « Auxilia une nouvelle chance » (eine Einrichtung für Unterbringung und Wiedereingliederung), und parallel dazu einen unbefristeten Arbeitsvertrag als Experte für Wasserlecks – ein Bereich, in dem er ursprünglich keinerlei Erfahrung besaß. Gegenwärtig ist er dort weiterhin fest angestellt. Dank des ihm entgegengebrachten Vertrauens und seiner Arbeit konnte er Ersparnisse bilden, Wohneigentum erwerben, heiraten und seine Autobiographie veröffentlichen. Ihm ist es gelungen, aus seiner Vergangenheit etwas Positives zu machen, und genau diese Botschaft gibt er an andere weiter.

Die Rolle der Weitergabe

Yannick Deslandes gründete im Jahr 2025 den Verein Mur'Mures. Dieser ermöglicht den Austausch mit Jugendlichen, Inhaftierten, deren Familien, Unternehmern sowie Opfern, um zu ihrer jeweiligen Aufarbeitung und Neuorientierung beizutragen. Seiner Empfindung nach hat er diese zwanzig Haftjahre durchlebt, um insbesondere den Jugendlichen helfen zu können. Infolgedessen engagiert er sich heute in der Prävention von Delinquenz, was unter anderem die Einrichtung einer mobilen Zelle umfasst, die von unmittelbar Betroffenen dieser Problematik konzipiert wurde. Diese ist in ganz Frankreich unterwegs, vor allem in Stadtvierteln mit besonderem Förderbedarf und sozialen Brennpunkten.



Dank Mur'Mures finden Jugendliche in schwierigen Lebenslagen die Gelegenheit, sich mitzuteilen, sich neu aufzubauen und wieder Vertrauen zu fassen.

Wie der heilige Leonhard im 6. Jahrhundert, der Gefangenen beistand, reicht Yannick jenen die Hand, die in ihrer Vergangenheit und in ihren Schwierigkeiten verfangen sind. Jede Kette kann irgendwann aufgelöst werden. Durch gutes Zuhören und positive Unterstützung kann ein Neuanfang in Freiheit möglich werden.

Das Buch (in französischer Sprache) ist auf der Website des Verlags erhältlich: https://calame-editions.fr/associations/yannick-deslandes-mur-mures

Charisma des heiligen Leonard: Wiedereingliederung von Gefangenen

Podiumsdiskussion über das Gefängniswesen

Information : Pater Bernard Héraut, Gefängnisseelsorger der Haftanstalt von Limoges und Pfarrer der Pfarrei in Saint-Léonard de Noblat



Eine Fachärztin für Psychiatrie, eine ehemalige Rechtsanwältin sowie eine frühere Gefängnisbesucherin erzählen: In der ersten Woche der Fastenzeit, am Donnerstag, dem 26. Februar 2026, hatte das Pastoralteam von zwei Pfarreien in Limoges den Wunsch geäußert, den Gemeindemitgliedern die Realität der Gefängniswelt näherzubringen.

Selbstverständlich stand dabei kein Besuch der Haftanstalt von Limoges zur Debatte, da der Zutritt nicht gestattet ist. Selbst Familienangehörige von Inhaftierten benötigen eine richterliche Genehmigung, um mit einer inhaftierten Person in Kontakt treten zu dürfen.

Folglich haben die drei Fachleute aus dem Strafvollzugsbereich beschlossen, eine Podiumsdiskussion zu organisieren. Die Fachleute waren drei Frauen: Danièle Bourlaud, Fachärztin für Psychiatrie, Marie-Paule Héraud, Vorsitzende der „Association Éducative et Sportive et d'Aide aux personnes détenues" („Verein für Weiterbildung, Sport und Hilfe für Inhaftierte") und ehemalige Gefängnisbesucherin, sowie Edith Verger, Rechtsanwältin im Ruhestand.

Zunächst wurde die Einrichtung vorgestellt: Die im Stadtzentrum gelegene Haftanstalt von Limoges verfügt über 58 Zellen für Männer, 10 Zellen für Frauen und 10 Zellen für Minderjährige. Während bei Männern und Frauen die Belegung häufig zwei bis drei Personen pro Zelle beträgt, gilt für Minderjährige die Einzelunterbringung. Ein typischer Tagesablauf wurde geschildert, in dem Unterricht (schulische Bildung), Weiterbildung, sportliche Aktivitäten, Arbeit sowie verschiedene, häufig von externen Vereinen angebotene Programme angeboten werden.

Danièle Bourlaud erläuterte, dass die Inhaftierten in der Regel nicht an psychischen Erkrankungen leiden, die eine Behandlung in einer spezialisierten medizinischen Einrichtung erfordern würden. Vielmehr weisen sie schwere Persönlichkeitsstörungen auf, die in der Kindheit nicht erkannt worden sind.

Filmvorführung mit anschließender Diskussion: „Im Namen des Gesetzes entlasse ich Sie"

Information : France Dumont Saint Priest



Am Donnerstag, dem 26. Februar, fand ebenfalls in Limoges eine Filmvorführung mit anschließender Diskussion statt, bei der der Dokumentarfilm „Au nom de la loi, je vous libère" gezeigt wurde. Die darauffolgende Debatte wurde von Christian Jacquot (Mitautor des Dokumentarfilms) sowie von einem ehemaligen Inhaftierten geleitet.

Der Film zeichnet den Werdegang mehrerer zu langen Haftstrafen verurteilter Gefangener nach und zeigt, wie es ihnen gelungen ist, sich mithilfe des in der Region Franche-Comté ansässigen Vereins „Gare BTT" (https://www.gare-btt.fr) ein neues Leben aufzubauen. Diese Organisation bietet Arbeitsmöglichkeiten in den Bereichen Bauwesen, Mechanik und Abfalltrennung an, die jeweils an die individuellen Fähigkeiten angepasst sind, und verfolgt darüber hinaus ein umfassendes Wiedereingliederungsprojekt, insbesondere im Hinblick auf Unterkunft sowie Unterstützung im Alltag.

Der Dokumentarfilm stellt sowohl die Stärken dieser Initiative als auch ihre Misserfolge dar und hebt insbesondere hervor, wie schwierig es für Personen, die lange Haftstrafen verbüßt haben, ist, sich wieder an das Leben „in Freiheit" zu gewöhnen – zumal die Vorbereitung auf die Entlassung in den jeweiligen Haftanstalten häufig nur sehr unzureichend erfolgt ist.

Der in diesem Film geschilderte Weg ist oftmals von Hindernissen geprägt und erfordert eine erhebliche organisatorische Unterstützung, etwa in Bezug auf den Alltag, die Wohnungssuche oder administrative Formalitäten.

Die anschließende Diskussion konzentrierte sich vor allem auf die Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf die Entlassung, sowohl in Untersuchungshaftanstalten bei kürzeren Strafen als auch in Haftanstalten für längere Freiheitsstrafen. Zwar verfügen die Justizvollzugsdienste über entsprechende Abteilungen, doch sind diese häufig überlastet und nicht immer hinreichend auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen abgestimmt. Dieser Mangel an Vorbereitung stellt eine der Ursachen für Rückfälle dar. Die Möglichkeiten, die der Verein „Gare BTT" anbietet, sind daher ermutigend. Es wäre wünschenswert, derartige Initiativen stärker auszubauen, die zwar auch in anderen Regionen existieren, jedoch nicht in ausreichendem Maße entwickelt sind und nicht immer in enger Zusammenarbeit mit den Justizvollzugsbehörden funktionieren.

Saint-Léonard de Noblat (Frankreich) :

Messe im Krankenhaus mit der Reliquie des heiligen Leonhard

Information und Foto : Jean-Louis David



Am 18. November 2025 wurde - wie jeden Monat - im Krankenhaus von Saint-Léonard de Noblat eine Messe gefeiert. Zum ersten Mal nahmen auch die Mitglieder der Bruderschaft des Heiligen Leonhard daran teil, und zwar mit der Reliquie des Schädels unseres gemeinsamen Schutzpatrons, die den Teilnehmern am Ende der Messe zur Verehrung angeboten wurde. Die Mitglieder der Bruderschaft hatten einen derartigen Krankenhausbesuch auf ihrer Wallfahrtsreise im September 2025 erlebt, und zwar in Lenart (Slowenien).

Gewöhnlich hielten die Mitbrüder und Reiter alljährlich anlässlich des Quintaine-Festes vor dem Krankenhaus an, bevor das traditionelle Reiterspiel der Quintaine stattfand. Da das Krankenhaus jedoch Anfang 2019 an den Stadtrand verlegt wurde, ist dies nicht mehr möglich. Als alternative Lösung war die Präsentation eines Nachbaus des hölzernen Quintaine-Modells (Symbol des Gefängnisses) eingeführt worden, das während der dem heiligen Leonhard gewidmeten Festwoche – zwischen dem 6. November und der Quintaine – in der Eingangshalle des Krankenhauses ausgestellt wurde. Die Reliquie des heiligen Leonhard jedoch direkt in das Krankenhaus zu bringen und den Gläubigen zur Verehrung darzubieten, stellte eine Premiere dar.

Diese Geste wurde von unseren älteren Mitbürgern sehr geschätzt, da sie sich mit dem heiligen Schutzpatron, Gründer unserer Stadt, und mit den Traditionen tief verbunden fühlen.

Neue Dokumente im Dokumentationsbereich des heiligen Leonhard

Information : Michel Braem

In der Georges-Emmanuel-Clancier-Stadtbibliothek von Saint-Léonard de Noblat wurde der dem heiligen Leonhard gewidmete Bestand durch eine neue Hinterlegung von Dokumenten erweitert.

Die Sammlung wurde im November 2017 auf Initiative der Bruderschaft des heiligen Leonhard in Partnerschaft mit dem Ostensionskomitee sowie dem Internationalen Verband der Vereinigungen und Orte, die dem heiligen Leonhard gewidmet sind (fil-leo), gegründet. Ziel ist es, Dokumente zur Geschichte des Stadtgründers, zu den mit ihm verbundenen Traditionen (darunter die Ostensionen, die seit 2013 in die Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen sind) sowie zu seiner europäischen und internationalen Ausstrahlung (mehr als 900 Orte in ganz Europa und darüber hinaus) zusammenzutragen.

Unter den ursprünglichen Beständen sind insbesondere die Arbeiten von Patrick Brissard zur Erfassung der Ikonographie des heiligen Leonhard (mehr als 3000 verzeichnete Darstellungen), Dokumente von Marcel Roudeau, dem Vater von Bernadette Lagrange und bereits vor 100 Jahren Mitglied der Bruderschaft, sowie Bücher aus dem Besitz von René Chamaud, dem Vater von Dr. Alain Chamaud, ehemaliger Präsident und Gründer der St.-Kosmas-und-St.-Damian-Bruderschaft in Pierre-Buffière, hervorzuheben.

Die neu hinterlegten Dokumente umfassen: Archive des Ostensionskomitees; Bücher und Unterlagen, die der Bruderschaft von Besuchern aus vielen Ländern überreicht wurden; Bücher und Dokumente, die die Mitglieder der Bruderschaft bei Aufenthalten in verschiedenen Orten in Europa, die dem Heiligen Leonhard gewidmet sind, erhalten haben (hinterlegt durch Michel Braem); und auch die vollständige Reihe der vierteljährlich erscheinenden Newsletter von fil-leo.



Michel Braem, Gründer und Ehrenmitglied von fil-leo, Alexandre Mazin, Präsident von fil-leo, Jean-Michel Carpenet, stellvertretender Schatzmeister der Bruderschaft, Raphaël Martin, Direktor der Stadtbibliothek, Michel Defaye, Präsident der Bruderschaft, Martine Roussel, Mitglied der Bruderschaft, sowie Patrick De Chalain, stellvertretender Archivar der Bruderschaft.

Die Liste der Dokumente des Bestandes findet ihr auf der Website der Bibliothek : https://www.bibliotheque-st-leonard-de-noblat.fr

Kirkop (Malta) :

Information : Kenneth Cassar



Statue des jungen heiligen Leonhard

Die Għaqda Mużikali San Leonardu (Saint Leonard Band Club) von Kirkop (Malta) ist kaum zu bremsen: Nach der Einweihung ihrer neuen Räumlichkeiten im September 2025 haben ihre Mitglieder jüngst eine Reihe von Initiativen ergriffen, die von bemerkenswerter Dynamik zeugen:

- Die Schaffung einer neuen Statue des „jungen“ heiligen Leonhard (im Augenblick des Empfangs der göttlichen Gnade), die in der Eingangshalle der neuen Räumlichkeiten ausgestellt ist.
- Die Erweiterung ihrer Musikschule unter der Bezeichnung „Kirkop Music Academy“, die bereits Kindern im frühesten Alter eine Einführung ermöglicht.
- Die erste Phase der Restaurierung der Deckenfresken der St.-Leonhard-Kirche von Kirkop durch den renommierten zeitgenössischen maltesischen Künstler Anthony Spagnol, welche die Ernennung des heiligen Leonhard zum Diakon darstellt.
- Die Herausgabe einer Serie von Gedenkbriefmarken zur Würdigung der Eröffnung der neuen Räumlichkeiten.
- Der Empfang des Blasorchesters aus Hajdúszoboszló (Ungarn) anlässlich der Einweihung der Räumlichkeiten (auf den Fotos nicht abgebildet).

Musikakademie







Renovierung der Deckenfresken der Kirche



Gedenkbriefmarken

Kurzmeldungen

Erratum Serradifalco (Sizilien, Italien)



In der vorherigen Ausgabe des Newsletters hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Diese Stickerei befindet sich zwar in Sizilien, jedoch in der Pfarrei von Serradifalco und nicht in jener von Capizzi. Wir bitten um Entschuldigung.
Information Michele Anzalone

Capizzi (Sizilien, Italien)



Restaurierung der Statue des heiligen Leonhard.

Information Francesco Sarra

Saint Léonard (Seine-Maritime, Frankreich)



Kirche
information Daniel Cadet

Zamora (Spanien)

Ehemalige St.-Leonhard-Kirche aus dem 12. Jahrhundert (links), Ende des 19. Jahrhunderts profaniert, 1913 an eine Privatperson verkauft und seit 1998 als historisches Monument geschützt; derzeit in Restaurierung.

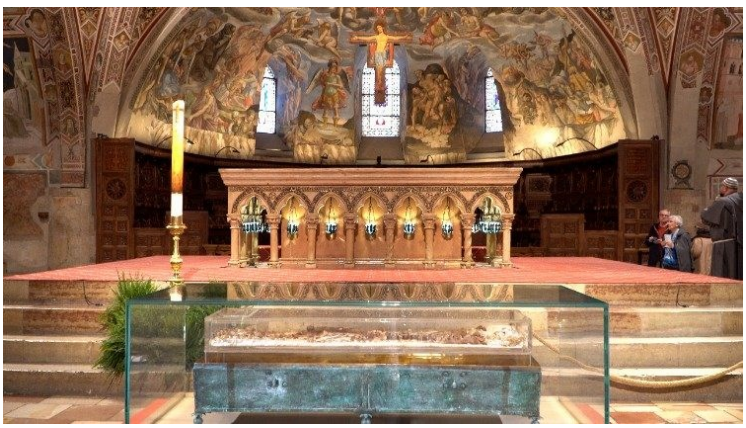


Ehemaliges Relief der St.-Leonhard-Kirche von Zamora, ausgestellt in The Cloisters, MET (New York). Information Ademar Vala Marques



Das Relief im Detail (Text auf Englisch) : https://www.metmuseum.org/art/collection/search/472278

Assisi (Umbrien, Italien): Ostensionen der Reliquien des heiligen Franziskus zum 800. Jahrestag seines Todes





Vom 22. Februar bis zum 22. März 2026 organisierte die St.-Franziskus-Basilika erstmals die Ostensionen der Reliquien des heiligen Franziskus anlässlich des 800. Jahrestages seines Todes (Foto links). In der Nähe der Basilika befindet sich eine kleine, dem heiligen Leonhard geweihte Kirche, die mit einem äußeren Fresko aus dem 15. Jahrhundert geschmückt ist, das beide Heiligen darstellt (Franziskus links und Leonhard rechts).
Information Concetto Stagnitta